

Sein innigster Wunsch war, daß seine Sammlung in unveränderter Weise erhalten bleiben soll. Da sich in seiner Familie ein Liebhaber in seinem Sinne nicht fand, entschloß er sich zu der oben genannten Verfügung. Damals war nicht vorauszusehen, welchen wirtschaftlichen Niedergang unser armes Vaterland erleben sollte, sonst hätte er vielleicht andere Bestimmungen getroffen. Wenn wir Sammler ihm deshalb dafür dankbar sind, daß uns sein Werk in seiner ganzen Fülle und Pracht erhalten bleibt, wollen wir aber auch nicht vergessen, seiner Familie Dank zu wissen, die mit dieser Schenkung der Wissenschaft und dem badischen Staat ein großes Opfer gebracht hat.

Wer je mit dem lebenswürdigen freundlichen alten Herrn bekannt geworden ist, wird sich seiner stets gerne erinnern. War er doch immer bereit, den zahlreichen Besuchern, darunter vielen wissenschaftlichen Autoritäten, in bereitwilligster Weise Einblick in seine Schätze zu gewähren und ihnen jedes erdenkliche Entgegenkommen zu zeigen.

Uns aber, die wir jederzeit in seinem Hause Zutritt hatten und an seiner Seite mit vollen Zügen seine herrliche Schöpfung genießen durften, wobei er uns oft an Hand seines reichen Wissens und wunderbaren Materiales über Bestimmungsschwierigkeiten hinweghalf, uns werden die Stunden in seiner lieben, trauten Gesellschaft, die Erinnerung an seine mit üppigem Silberhaar geschmückte, markante Erscheinung stets und für alle Zeiten unvergeßlich bleiben.

Friedrich Guth, Pforzheim.

Neues über *Hydrilla Kitti* Rbl.

(Ergänzung der ♀-Beschreibung, das ♂, sowie eine neue Aberration, *ab. griseomixta* V. Schultz).

Von Dr. Victor G. M. Schultz.

Während meiner diesjährigen Reise in die Salzburger Alpen — Juli 1923 — hatte ich das Glück, *Hydrilla Kitti* Rbl., deren Vorhandensein im Bluntatal bei Golling wir im letzten Jahre festgestellt hatten (1, S. 40), in etlichen frischen Stücken am Licht zu erbeuten.

Leider ist der Flug dieser zierlichen, kleinen Noctuide recht lebhaft, und da außerdem Fransen und Schuppen sehr lose sitzen, so bilden schon nach ganz kurzer Zeit Beschädigungen an der Befransung sowie Schuppendifekte die Regel. Wirklich tadellose Stücke sind infolgedessen auch zu Beginn der Flugzeit nur recht selten zu erlangen. Hinzu kommt, daß Flügelverkrüppelungen verhältnismäßig häufig festzustellen waren. Immerhin habe ich doch so viel tadellose Exemplare mitgebracht, um die bisher vorliegenden Beschreibungen des Weibchens ergänzen und auch das bisher unbeschriebene Männchen bekannt machen zu können.

Prof. Dr. Rebel hat die neue Art 1913 in den Verhandlungen der Zool.-bot. Gesellschaft (2) abgebildet und beschrieben und sie Prof. Dr. Kitt gewidmet, der sie in einem einzigen, nicht mehr ganz tadellosem Exemplar im Oetzthal erbeutete. Weitere Mitteilungen über die Art machte mein lieber Sammelfreund Herr Fritz Wagner-Wien, der unsere Gollinger Ausbeute vom Jahre 1922 bearbeitete (1) und zwar bildete ein einziges, frisches ♀ die Grundlage seiner Beschreibung.

Auf Grund meines größeren Materials gebe ich folgende Charakterisierung:

a) Das Weibchen.

Die Grundfarbe der Vfl. ist ein speckig glänzendes Schwarzbraun, das bei Sonnenlicht, vor allem aber auch bei künstlicher Beleuchtung als ein gleißendes Schwarz

erscheint. An Stelle der Ringmakel bemerken wir einen, an Stelle der Nierenmakel einen bis drei dunkle Punkte, die sich bei den einzelnen Stücken in verschiedener Deutlichkeit aus der Grundfarbe abheben. Manchmal sind die beiden inneren Nierenmakelpunkte zu einem Strich zusammengefloßen. Die Wellenlinie hebt sich allein etwas heller aus dem gleichmäßigen Schwarz der Vfl. ab. Im Extrem kann sie nahezu verschwinden, dann aber finden sich auch Exemplare, wo sie recht deutlich ist. Im letzteren Fall pflegt eine zweite, aber undeutliche Aufhellung in der Gegend des äußeren Querstreifens aufzutreten.

Die Hfl. sind glänzend grau, der Mittelmond der Unterseite scheint manchmal durch.

Auf allen Flügeln befindet sich eine feine, dunkle Linie vor den Fransen, sie ist besonders auf den Hfl. deutlich. Schwarze Punkte auf den Aderenden haben nur wenige Exemplare, gewöhnlich ist die feine, dunkle Linie durchgehend. Die Fransen haben ein dunkles Teilungsband, das besonders auf den Vfl. gerne die ganze Basalhälfte der Fransen einnimmt.

Die Unterseite aller Flügel ist zeichnungslos, mit angedeuteten oder deutlichen Mittelmonden, glänzend grauschwarz oder auch heller grau. Die Vfl. sind in der Mitte ein wenig, die Hfl. am Innenrandteil bedeutend aufgestellt.

Die Spannweite des ♀ beträgt 21—25 mm.

b) Das Männchen.

Im Gegensatz zum schmalflügeligen Weibchen besitzt das Männchen bedeutend breitere Flügel und ist mit 25—27 mm Spannweite auch bedeutend größer. Bei beiden Geschlechtern sind die Fühler anliegend beschuppt und mit vielen kurzen Härchen versehen; die ♀ Fühler weisen außerdem noch einzelne längere Wimpern auf, die sich beim ♂ nur spärlich finden. Der Unterschied liegt aber in dem Bau der Fühler: sie sind beim ♀ fadenförmig und beim ♂ mit hervortretenden Gliederenden versehen, sodaß sie schwach gezähnt erscheinen.

Die Färbung der Vfl. ist etwas heller als beim ♀; die Wellenlinie ist deutlicher und in der Färbung rötlich-gelber; meist sind die oben erwähnten schwarzen Punkte auf den Aderenden vor dem Saume vorhanden, außerdem können am Vorderrand undeutliche, dunklere Flecke auftreten. Im übrigen stimmen ♂ und ♀ überein.

c) *ab. griseomixta*, *ab. nova*.

Ganz abweichend von vorstehender Beschreibung, die für die typischen Exemplare zu gelten hat, ist nun ein einziges frisches, fransenreines ♀, das mir schon während des Fanges aufgefallen war.

Während bei den typischen Exemplaren das einfarbige, glänzende Schwarzbraun das hervorstechendste Merkmal ist, haben wir hier eine Form, die dadurch ihr Gepräge erhält, daß an verschiedenen Stellen der Vfl. der gleichmäßige Farbton durch ein schmutziges Grau aufgehellt ist.

Das Auffälligste ist ein ziemlich breites, graues Band im basalen Teil des Mittelfeldes, das sich über den ganzen Vfl. vom Vorderrand bis zum Hinterrand hinzieht. Es wird gegen das Basalfeld durch dunklen, gezackten inneren Querstreif abgegrenzt, der in seinem Gesamtverlauf unscharf ist, aber durch hervortretende dunkle Punkte markiert wird. In diesem grauen Band liegt der dunkle Punkt der Ringmakel, der jetzt auf dem grauen Grunde natürlich sehr deutlich hervortritt. Eine weitere, aber nicht so hervortretende Grauaufhellung haben wir sodann basalwärts neben dem äußeren Querstreifen, der durch dunkle, unscharfe

Punkte angedeutet ist. Eine weitere, ebenfalls unscharfe Aufhellung findet sich am Vorderrand in der Gegend des Mittelfeldes. Alles andere wie bei typischen Tieren.

Charakteristisch für diese Form ist also die stellenweise auftretende Graufärbung, sowie die zahlreichen dunklen Punkte, die das Tier viel kontrastreicher gefärbt und gezeichnet erscheinen lassen.

Ich benenne diese Aberration ab. *griseomixta* V. Schultz, Type, 1 ♀, in meiner Sammlung. —

Was die Artberechtigung der *Hydrilla Kitti* Rbl. betrifft, so hat man verschiedentlich Zweifel geäußert, und zwar wurde *Kitti* in Zusammenhang gebracht mit jenen dunklen Formen von *Hydrilla palustris* Hb., wie sie z. B. von Leipzig gemeldet sind (Iris XXXVI, p. 70), aber auch anderswo vorkommen. Diese Zweifel sind unberechtigt. Die Raupe der *Kitti* ist von der *palustris*-Raupe auf den ersten Blick zu unterscheiden. Ich werde gelegentlich der Beschreibung der ersten Stände von *Kitti*, die anderen Orten erfolgen wird, noch näher auf die Unterschiede der beiden Arten im Raupenstadium eingehen.

Literatur.

1. Wagner Fritz, Eine Lepidopterenausbeute aus Salzburg. Mitt. d. Münchner Ent. Ges. 12. Jahrg. 1922, S. 29 ff.
2. Rebel Prof. Dr., *Hydrilla Kitti* nov. spec. (♀), Ver-Zool. botan. Ges. Wien 1913, S. 13 (Sitz. Ber. Sekt. Lepidopt.).

Geestemünde, im Oktober 1923.

Neue Phloeothripiden (Thys.) aus Ungarn.

Von Dr. H. Priesner, Linz (Oesterreich).

Franz Pillich, der Verfasser des faunistisch sehr wertvollen Werkchens „Aus der Arthropodenwelt Simon- und Scholtzes“, hat sich nun auch den Thysanopteren seines Heimatortes gewidmet und in kurzer Zeit nach eifrigster Tätigkeit, nebst einer Reihe für die ungarische Fauna neuer Arten,¹⁾ einige bisher völlig unbekannte Thysanopteren gefunden.

Das Gesamtergebnis von Pillichs Sammelarbeit, das durch die sehr verlässlichen Fundpflanzenangaben von großem wissenschaftlichen Wert ist, soll später veröffentlicht werden. Hier sei nur der neuen Arten — vier an der Zahl — gedacht, von denen *Thrips pillichi* Pr. bereits andernorts der Öffentlichkeit unterbreitet wurde;²⁾ es wären nun noch die drei rindenbewohnenden Phloeothripiden zu behandeln: *Zygothrips robiniae* sp. n., *Rhynchothrips hungaricus* sp. n., und *Phloeothrips pillichianus* sp. n.

Haplothrips (Subg. *Zygothrips*) *robiniae* spec. nov.

♂: Körperfärbung schwarz; glänzend. Die Enden der Tibien sind nicht deutlich lichter. Tarsen graugelb oder hellgrau. Ebenso gefärbt ist das 3. Fühlerglied, die übrigen Glieder sind völlig dunkel. Die längeren Körperborsten dunkel, die Ventralborsten des Abdomens gegen das Ende zu hell oder nur am Grunde dunkel.

Kopf gestreckt, etwa 1,9 mal so lang als an den Augen (breiteste Stelle!) breit, Seiten nahezu parallel, nur ganz wenig, vor der Basis etwas stärker verengt,⁴⁾ Augen an den Seiten ganz schwach schräg abgeflacht (weniger deutlich als z. B. bei *Cryptothrips icarus* Uz.),

Rüssel gegen das Ende zu deutlich verengt, am Ende etwas abgerundet. Kopfseiten ohne Wärmchen, nur mit einigen kleinen, zarten, hellen Börstchen besetzt, die kaum sichtbar sind. Postokularborsten nur mäßig lang, dunkel, deutlich geknöpft. Ozellen in normaler Lage, klein. Fühler lang und schlank, fast 2,2 mal so lang als der Kopf, das 3. Glied verhältnismäßig kurz, verkehrt kegelig, am Ende abgestutzt, das 4. viel länger, 1,2 bis 1,3 mal so lang wie das 3. und ganz wenig breiter als dieses, das 5. etwa so lang wie das 4., das 6. kürzer, das 7. ungefähr so lang wie das 3., das 8. kürzer, vom 7. deutlich abgegrenzt, jedoch am Grunde nicht verengt. Sinneskegel: 3. Gl. 0 + 1; 4. Gl. 1 + 1; 5. Gl. 1 + 1; 6. Gl. 1 + 1; 7. Gl. 1 (dorsal). Prothorax samt Coxen 1,6 mal so breit als der Kopf an den Augen, etwa 1,8 mal so breit als lang, seine Borsten dunkel, die Vordereckenborsten gut entwickelt, die Hintereckenborsten etwas länger, nur mäßig gebogen, wie die ersteren am Ende deutlich, aber nicht sehr stark geknöpft. Mesothorax kaum so breit als der Prothorax samt Coxen. Flügel zu kleinen Schüppchen verkümmert. Abdomen von normaler Breite, doch deutlich breiter als der Thorax, seine Dorsalborsten geknöpft, nur am 9. Segment sind diese Borsten spitzig. Von den ventralen Borsten ist die eine der Seiten des 7. Segmentes länger als die der umgebenden Segmente, besonders lang aber ist ein Ventralborstenpaar des 9. Segmentes, die die Tubusspitze überragt. Tubus konisch, etwa so lang wie der Kopf breit, um 0,3 kürzer als dieser, am Grunde etwas mehr als doppelt so breit als am Ende. Terminalborsten etwas länger als der Tubus. Beine schlank, die Vorderschenkel zwar etwas kräftiger als die Mittel- und Hinterschenkel, jedoch nicht verdickt.

Vordertarsen ohne Zähnechen.

♂ Charaktere: Das 9. Tergit seitlich jederseits mit einer fast spitzigen, gelblichen, am Ende weißen, kurzen Borste. Tubus unten mit basaler Anrandung. 9. Sternit nur ganz wenig vorgezogen.

♀: Bis auf die primären Merkmale mit dem ♂ fast völlig übereinstimmend (es liegt mir nur ein stark verstäubtes ♀ vor).

Vorkommen: 1 ♂ und 1 ♀ von F. Pillich unter bemooster Rinde von *Robinia pseudacacia* gefunden; Simontornya, Fäncser Hain (21. XI. und 11. XII. 1923).

Inwiefern sich *Zygothrips robiniae* von den übrigen Arten dieses Subgenus unterscheidet, ist aus folgender Artentabelle ersichtlich:

- 1" Kopf etwa 1,4 mal so lang als breit.
- 2" Fühler auffallend langgestreckt und schmal, über doppelt so lang als der Kopf, das 4. Glied 1,2 bis 1,3 mal so lang als das 3. Tarsen bei beiden Geschlechtern unbezähnt . . . *robiniae* sp. n. (Ungarn).
- 2' Fühler kürzer, 1,5 bis 1,6 mal so lang als der Kopf, Glieder gedrungener.
- 3" Körper hell zitronengelb, 7. und 8. Fühlerglied und das Tubusende dunkel. 3. Fühlerglied sehr kurz, vor dem Stielchen mit ringförmiger Verdickung . . . *pallidus* Hood (N.-Amerika).
- 3' Körper schwarzbraun. 3. Fühlerglied von normaler Form . . . *longiceps* Hood (N.-Amerika).

(Fortsetzung folgt.)

Lymantria dispar ab. *flava*.

Von F. Bandermann.

In der Societas Jahrgang 30 Nr. 3 Seite 15—31, Nr. 3 Seite 11—12, Jahrgang 32 Nr. 13 Seite 52—53, Jahrgang 34 Nr. 12 Seite 47—48 beschrieb ich die Zuchten der Rassenmischlinge Jap. ♂ × Disp. ♀ und Disp. ♂ ×

¹⁾ Erschienen im Selbstverlage des Verfassers, Simon-torcupa 1914.

²⁾ Bisher 38 Species, 20 davon neu für Ungarn.

³⁾ Konowia 1924.

⁴⁾ Bei leichtem Deckglasdruck erscheinen die Kopfseiten parallel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1923/24

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Victor G. M.

Artikel/Article: [Neues über Hydrilla Kitti Rbl. 48-49](#)